
Die Galerie der brisanten Themen

Rezension von Ralf Isau's Roman „Die Galerie der Lügen“
(Ehrenwirth 2005) ISBN 3-431-03636-8

Markus Rammerstorfer (2005), intelligentdesign.de.vu

Ralf Isau's Buch hatte eigentlich sehr schlechte Chancen bei mir. Über sechshundert Seiten schrecken mich keineswegs, aber das allgemeine Szenario ist grundsätzlich nicht mein Geschmack, was „Unterhaltungsliteratur“ angeht. „Die Galerie“ spielt weder in der Vergangenheit, noch in der Zukunft, sondern ganz einfach in der Gegenwart. Auch wenn das Buch phantastische Elemente enthält, so tröstet mich das weder über das Fehlen von Drachen, noch über die Abwesenheit von kilometerlangen Raumschiffen und fernen Himmelskörpern, sowie phantastischen Technologien hinweg. Zudem steht weder die Existenz unseres Universums oder zumindest die der ganzen Menschheit auf dem Spiel – im Prinzip geht es „nur“ um die Rettung von Kulturgut im Rahmen einer umfangreichen und verwickelten Schnitzeljagd. Es ist nun ein mal so, dass mein Jahrgang (1983) das Wort „Unterhaltung“ oft mit dem Wort „Hollywood“ verbindet. Und da dort alles was größer (und teurer) ist, auch *besser* ist, braucht meine Generation nicht selten auch richtig „große“ Szenarios um hinter dem Ofen hervorzukommen. Sicher, auch Ralf Isau's Roman hat Explosionen und andere Actionsequenzen, sowie einen wesentlichen Charakter, der die Züge eines Hollywood-Helden trägt. Aber mehr Explosion, mehr sonstige Action und mehr Held (im Dutzend billiger) bekommt man heute an jeder Ecke.

Das alles sagt jetzt sehr wenig über Isau's Buch aus, dafür sehr viel über meinen auf Hollywood-Gigantomanie geeichten Geschmack. Aber wenn man man diesen Sachverhalt mit der Tatsache kombiniert, dass ich das Buch *trotdem* auf 4-5 Portionen verteilt durchgelesen habe, kann das nur eines bedeuten: Das Buch hat besondere Qualitäten.

Eine Qualität wäre der schlicht und ergreifend sehr gute Schreib- und Erzählstil. Wäre es anders, hätte ich auch Mühe gehabt, „Die Galerie“ so schnell durchzulesen – wenn überhaupt.

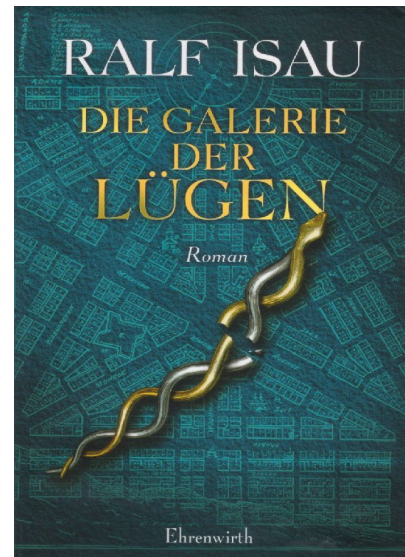
Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass Isau's Buch nicht so ganz in die Schublade „Unterhaltungsliteratur“ passt. Es ist randvoll mit Sachinformationen, die eindeutig Ergebnis umfangreicher Recherchen sind. Es ist sozusagen ein Buch, das unterhält und bei dem man auch noch was lernen kann. Zugegeben, manche Hollywood-Kiddys könnte das abschrecken, aber bei Isau werden die Sachinformationen elegant zum Aufbau einer dichten und glaubwürdigen Atmosphäre genutzt. Diese „glaubwürdige Atmosphäre“ nützt Isau dann auch geschickt, um die Grenze zur

Fiktion etwas unscharf zu gestalten. Immerhin ist Isau so nett und zieht die Grenze dann im Nachwort, sozusagen „Roman-extern“, wieder scharf.

Doch diese Qualitäten alleine hätten mich nicht unbedingt bewegt, dass Buch schnell zu lesen, sogar wenn der Plot an sich spannend ist (so empfand ich jedenfalls, *nachdem* ich mich mit dem Faktum abgefunden hatte, dass es nicht immer um gigantomanische Szenarios mit Blockbusterqualität gehen muss – d.h. der „Galerie“ eine Chance gab...). Besonders bestechend sind die Hauptthemen die sich durch das Buch ziehen. Hermaphroditismus, Versuche Menschen mit Hilfe der Wissenschaft „maßzuschneidern“ und vor allem *Intelligent Design* (ID). Intelligent Design ist der Versuch, den Anschein von Planung in der Natur durch wissenschaftliche Methoden dingfest zu machen und eine Manifestation anhaltender Respektlosigkeit gegenüber Konventionen, die a) den Schluss auf Planung bei bestimmten Sachverhalten *de facto* verbieten und b) gegenüber All – und Alleinerklärungsansprüchen von Vertretern gegenwärtig etablierter Ursprungstheorien.

Isau's Hauptcharakter – Alex Daniels, eine junge englische Journalistin – vereint alle diese kontroversen Themen in sich und ist die Garantie dafür, dass sämtliche Themen fast immer elegant in einen unterhaltsamen Roman eingebettet bleiben. *Fast* immer? Ehrlich gesagt, hat mich Alex Daniels manchmal etwas genervt, wenn sie ellenlang evolutionskritische Gedankengänge eingebracht hat und in mir die Frage hochkam, was genau das eigentlich mit der Story zu tun hat. Andererseits könnte dieser Eindruck auch sehr leicht durch meinen auf ID und Evolutionskritik ausgerichteten Fokus bedingt sein. Zudem passen diese Abschnitte auch nicht schlecht zu Alex Daniels komplexen Charakter, der ohnehin teilweise sehr kämpferische Züge trägt. Tja, wer evolutionäres Gedankengut in Gegenwart von Alex Daniels vorbringt, kann sich auf Debatten gefasst machen...

Die „Galerie“ enthält immer wieder Elemente von geradezu beklemmender Aktualität. Besonders aufgefallen ist mir dieser Sachverhalt etwa, wenn dargestellt wird, wie die virtuelle Medienwelt im Roman auf gewisse Aktionen der Hauptakteure und Entwicklungen der Geschichte reagiert. Im Roman entsteht hier meist ein wenig bekömmlicher Mix aus Inkompetenz und vorgefassten/übernommenen Meinungen, dem die Hauptakteure wenig entgegenzusetzen haben, der aber für sie einige Probleme erzeugt. Schade, dass gerade dieser Teil des Romans wenig fiktionalen



Gehalt benötigt, anders gesagt: Er ist viel zu nahe an der Realität, in der sich die gerade genannten negativen Seiten der Berichterstattung an einem Kernthema des Romans – Intelligent Design – gut beobachten lassen.

Fazit

Ich halte „Die Galerie“ für ein sehr gutes Buch, aber besonders interessant finde ich naturgemäß, dass darin ID und evolutionskritische Gedanken vorkommen. Dass alles verpackt und verflochten mit weiteren anregenden Themen in einer spannende Story.

Isau's Buch ist aus meiner Perspektive als ID-Vertreter, eine elegante Möglichkeit, ein breites Publikum auf wichtige Fragen und Gesichtspunkte aufmerksam zu machen. Natürlich: ID muss sich auf einem anderen Feld behaupten, genau wie evolutionskritische Argumente. Doch positive Beiträge zu ID für das breite Publikum können nicht schaden, wenn man bedenkt, dass diverse „eifrige“ Verteidiger der Lehrmeinung versuchen, Andersdenkende lächerlich zu machen. An guten Tagen wird man als solcher noch mit den Vertretern einer flachen Erde gleichgesetzt, an schlechten Tagen mit Holocaustleugnern. Und an Tagen, wo man besser im Bett geblieben wäre, wird man indirekt gefragt, ob man seine Medikamente nicht genommen hat. Ironischerweise werden solch „mittelalterliche Methoden“ dann damit begründet, dass ID ja ein Schritt sei, die Menschheit wieder in's Mittelalter zurückzuführen (auch ein Punkt den Isau in unterhaltsamer Weise herausarbeitet).

In Isau's „Galerie“ hingegen ist hinreichend Stoff, der motivieren sollte, sich darüber Gedanken zu machen, ob a) die gegenwärtigen Antworten der Wissenschaft auf die Ursprungsfrage so weit reichen, wie oft dargestellt wird und b) es nicht doch möglich ist, seriös anderslautende Meinungen zu vertreten. □